

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Kleines Kriegswörterbuch nebst einer kurzen Darstellung
von dem Angriffe und der Vertheidigung der Festungen**

Hermann, Johann Christian Hermann, Johann Christian

Frankfurt am Mayn, 1794

VD18 12321907

G.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13979

48 Fronte e. F. — Zusang.

ré, wenn solches allenthalben dem Feinde die Spitze bietet.

Fronte einer Festung, Front d'une place, ist, was zwischen zwei benachbarten Bollwerkspitzen sich von außen zeigt, und in das Gesicht fällt. Dieses sind an einer regulär befestigten Polygone, die Curtine, die beiden mit derselben verknüpften Flanken, und die an die Flanken stossenden zwei Bollwerkspitzen.

In einer Belagerung wird die durch die Parallelen eingefasste Seite der Festung, die **Fronte des Angriffes**, *le front d'attaque*, genannt.

Füsilier, Fusiliers, von dem französischen Worte, Fusil, Flinte, werden die mit Flinten bewafneten Soldaten von der Infanterie genannt. Vormals, wie die Piken noch im Gebrauche waren, hatte jede Compagnie, ausser den ordentlichen Grenadieren, welche durchgehends Flinten führten, nur vier Füsilier. Heut zu Tage ist die sämtliche Infanterie mit Flinten bewafnet.

Zusangeln, Chausse-trapes, sind Eisen mit 3, 4 oder 5 Spitzen, von welchen, man werfe sie wie man wolle, immer eine Spitze in der Höhe steht. Man braucht sie in Belagerungen in Breschen, bei einem bevorstehenden Sturme auf dem bedeckten Wege und allenthalben, wo feindliche An-

Futtermauer — Gallerie.

fälle zu vermuten sind, um sie hinzuwerfen, und dadurch den Gang der Mannschaft zu erschweren.

Susvolk. S. Infanterie.

Futtermauer, Mauermantel, Révêtement, Muraille de revêtement, wird in der Kriegsbaukunst die Mauer genannt, womit man die Erdwerke von außen zu bekleiden pflegt, besonders wenn es sandichte Erde ist, damit sie nicht herunter schiese, oder vom Regen abgespült werde. Dergleichen mit Futtermauern versehenen Werke heißen alsdann **revetirte, bekleidete, gefüttertete Werke, ouvrages revêtus**.

G.

Gallerie, um über den Graben zu kommen, Galerie à passer un fossé, ist in der Kriegsbaukunst ein kleiner Gang von Holzwerke, welcher von oben und von beiden Seiten mit starken Brettern bedeckt und umgeben ist, und von den Belagerern über einen Graben, der schon mit Faszinen oder andern Sachen angefüllt ist, hinübergeführt und mit Erde beworfen wird, damit die Minierer gesichert, an den Fuß eines Werkes gelangen, und eine Mine anbringen können. In neuern Zeiten geht man damit kürzer zu Werke. Wenn die Bresche gelegt ist, setzt der Minierer, wenn
der

der Graben Wasser hat, des Nachts auf zusammenge- schlagenen Brettern hinüber, legt sich in die Bresche, und arbeitet sich unter dem Schutze derer, die ihm den Rücken freihalten, so tief unter das zu sprengende Werk ein, als er es für nöthig hält, ladet seine Mine, verdammet sie, giebt ihr Feuer, erweitert die Bresche, und macht sie gangbar.

Garde, Leibwacht, Gardis du Corps, ist ein auserlesenes Truppenkorps, welches zur Pracht, und zum besondern Schutze des Regenten am nächsten um seine Person militärische Dienste thut.

Gefechte, Action, s. Schlacht.

Gegenlaufgraben, Contre-approches, legen öfters die Belagerten auf eine kurze Entfernung von der Festung, mit einer Batterie am Ende derselben, an, um einen gewissen Theil der feindlichen Laufgraben nach der Länge zu bestreichen. Siehe hiebei **Transchee**.

Gegenminen, Contremines, sind unterirdische Gänge, welche aus den Festungswerken gegen das Feld hin geführt werden, um die feindlichen Minen aufzusuchen, und unbrauchbar zu machen. S. **Minen**.

Geißel, Orages, sind Personen, welche bei Capitulationen der Festungen, Vergleich und Friedenshand-

lungen, von beiden Seiten zu dem Ende pflegen gegeben zu werden, damit ein jeder Theil um so viel mehr versichert sey, daß den eingegangenen Punkten nachgelebet werde. Ist dies geschehen, so werden die Geißel wieder gegen einander ausgewechselt.

In Kriegszeiten werden von den feindlichen Partheien, welche Contributionen eintreiben, die vornehmsten und reichsten Personen eines Ortes oder einer Gegend, als Geißel mit fortgeschleppt, um dadurch die Andern zur Abtragung der angelegten Brandschatzungen zu zwingen.

General, Général, ist in Deutschland, Engelland und Holland die nächste hohe Militärstelle nach dem Feldmarschalle. Bei den Kaiserlichen werden die wirklichen Generale von der Infanterie, **General-Feldzeugmeister**; die von der Cavalerie aber **Generäle** von der Cavalerie genannt.

Generalissimus, Général en Chef, Feldmarschall, bezeichnet die höchste militärische Stelle bei einer Armee im Felde.

Generalität; hierunter werden die sämlichen Generalspersonen einer Armee verstanden. Bei der Kaiserlichen Armee ist der Rang derselben folgender: **General-Lieutenant**, der auch als **Generalissimus** anzusehen

D

zusehen ist; der General-Feldmarschall, der General von der Cavalerie, der General-Feldzeugmeister, der General = Feldmarschall-Lieutenant und der General-Feld-Wachtmeister.

General-Adjutanten, *Aides-de-Camp*, sind bei den Truppen Officiere, welche den Generälen zugeordnet sind, um ihre ertheilten Befehle gehdrig zu überbringen und auszurichten. Sie müssen auch über alle erhaltene und ertheilte Befehle ein genaues, zuverlässiges Tagebuch führen.

General-Auditeur, ist bei den deutschen Kriegsvölkern die höchste Gerichtsperson.

General-Feldzeugmeister, *Grandmaitre de l'Artillerie*, ist eine Generalsperson, welche die Aufsicht und Direction der gesammten Artillerie und ihrer Magazine hat. In allerhöchsten kaiserlichen Diensten werden die wirklichen Generäle von der Infanterie **General-Feldzeugmeister** genannt.

General-Gewaltiger, *Grand-prevôt de l'armée*, hat bei einer Armee die Execution der Justiz, was die Leibesstrafen betrifft. Er taxirt auch die Lebensmittel, welche die Marketender verkaufen. Die Profosen und Steffenknechte stehen unter seinem Commando.

General-Lieutenant, *Lieutenant Général*, ist eine auf den wirklichen General folgende Würde. Diejenigen,

welche sie bekleiden, sind allen General-Majoren vorgesetzt, und stehen nur unter den Befehlen des wirklichen Generales, oder Feldmarschalles.

General-Major, hat in der Generalität den nämlichen Rang, welchen in Kaiserlichen allerhöchsten Diensten der General-Wachtmeister hat. S. Generalität.

General Marsch, *la Générale*; wird dieser geschlagen, so ist er das Zeichen für die sämtliche Infanterie, sich zum Marsche oder zu einem Treffen fertig zu machen, und in das Gewehr zu treten.

General-Quartiermeister, *Maréchal-Général des Logis de l'Armée*, ist eine der wichtigsten Chargen bei einer Armee, und gleichsam die Seele aller ihrer Bewegungen. Die Einrichtung der Märsche, Anordnungen der Läger, Fouraschirungen, Zufuhr der Lebensmittel, und andere dergleichen wichtigen Dinge sind seiner Sorgfalt anvertraut.

General-Wachten, *Gardes des Officiers-Généraux*, sind die nach dem Reglemente bestimmte Anzahl von Soldaten, welche vor dem Quartiere der Generalspersonen die Wacht haben.

General-Wagenmeister, *Vaguemestre général*, führt bei einer Armee das Commando über alle zur Baga-sche gehdrige Personen.

Génie,

Genie — Geschw. Gut.

Génie (*Echenie*), heißt die Kunst: Festungen anzulegen, anzulegen, anzugreifen und zu vertheidigen. Das *Corps de Génie* und *Ingenieurs-Corps* werden davon benannt.

Geschmolzen Zeug, *Roche à feu*, heißt in der Feuerwerkunst die Materie, welche durch verhältnismäßige Vermischung von Salpeter, Schwefel, Mehl, Pulver und Antimonium zubereitet und bei den Feuerwerkern gebraucht wird. Nach der Zubereitung wird diese Materie so hart und fest, daß man sie bei dem Gebrauche in Stücke zerschlagen muß. Zu Spreng- und Luftkugeln, auch in Bomben und Raketen wird davon gebraucht.

Geschütz, bedeutet überhaupt alles Schießgewehr; insbesondere aber versteht man darunter die Canonen und Mörser, welche in großes und kleines *Geschütz* unterschieden werden. Zu dem großen *Geschütze* gehören die Batterie-Stücke. Die Regiments-Stücke werden das kleine *Geschütz* eines Artilleriezeuges bei einer Armee genannt.

Geschwächt oder *Flein Gut* haben bei der Artillerie diejenigen Stücke, welche hinten am Boden weniger als drei Caliber dick sind, oder, nach der Kunstsprache zu reden, am Boden weniger als ein Caliber *Gut* haben.

Gewehr — Gezelt. 51

Gestärkt Gut wird im Gegentheile von den Stücken gesagt, welche am Boden gestärkt sind, d. h. mehr als ein Caliber an Metall haben.

Gesichts-Linie. S. *Sace*.

Gewehr, *Armes*, sind alle Waffen und Kriegsrüstung, womit man sich gegen den Feind wehren kann. Das *Gewehr* der Soldaten wird in *Ober- und Untergewehr* abgetheilt, welches letztere auch *Seitengewehr* heißt, und worunter *Desgen*, *Säbel*, *Bajonett* u. verstanden werden. Zum *Obergewehr* gehören, *Carabiner*, *Flinten*, *Helleparthen*, *Spontons*, *Kurzgewehre* u. s. w.

Gewehr Mantel, *Manteau d'Armes*, ist ein Ueberhang, den man, wann es regnet oder sehr staubet, über die *Gewehrpyramiden*, wo die *Gewehre* pyramidenartig aufgestellt sind, decket. Das herrschaftliche Wappen und der *Compagnienamen* ist gemeiniglich daran gemacht.

Gewehr strecken, *poser les armes*, wird von Ueberwundenen gesagt, welche ihr *Ober- und Untergewehr* ablegen müssen, und sich zu *Kriegsgefangenen* ergeben.

Gezelt, *Zelt*, *Pavillon*, *Tente*, *Toile*, ist ein von starker Leinwand oder Zwillich verfertigtes Zimmer, welches leicht mitgeführt, aufgeschlagen und wieder abgenommen werden kann.

Es wird mit starken Stangen unterstützt, und mit Strikken fest angezogen an Pföcke befestigt, und thut den Truppen im Felde gute Dienste.

Glacis, *Glacis*, bedeutet überhaupt eine gelinde Abdachung, worin sie von der Böschung verschieden ist, welche letztere abhängiger und steiler ist. An dem jenseitigen Ufer des Festungsgrabens führt man in einer Entfernung von einigen Ruthen eine Brustwehre auf, deren Abdachung sich allmählig in das Feld verliert. Diese Brustwehre mit der Abdachung heißt das **Glacis**, und der Gang zwischen derselben und dem Graben, der bedekt Weg, *chemin couvert*. Beide zusammen nennt man auch die *Contrescarpe* wiewohl diese eigentlich das Ufer des Grabens ist. Ein Vorgraben vor dem **Glacis** hält den Feind sehr auf.

Glied, *Rang*, wird im Kriegswesen eine gewisse Anzahl neben einander in einer Linie gestellter Soldaten genannt. Stehen sie aber gerade hinter einander, so heißt dies eine *Reihe*, *File*. Die Glieder duppliren, *doubler les Rangs*, geschieht, wenn aus zwei Gliedern Eins gemacht wird; welches die Fronte vergrößert und die Höhe des aufgestellten Bataillons oder Corps vermindert.

Das Bataillon wieder **bestellen**, *remettre le Bataillon*, ist das Gegentheil der Dupplirung.

Globe de compression, **Druk- kugel**; ein neues Kunstwort im Minenwesen. Wenn eine Mine sehr stark geladen wird, so äusert sie ihre Wirkung rings umher, und zersprengt dadurch alle benachbarte feindliche Galerien. Der Belagerte kann nun nicht mehr zu seinen Minen kommen, und wenn er auch schon das Leitfeuer gelegt hätte, so wird seine Mine doch wenig Schaden thun, weil die herumliegende Erde schon aufgewühlt ist. Eine solche stark geladene Mine nennt man einen **Globe de Compression**, oder **Drukflugel**. Die Drukflugel ist eigentlich der ganze Raum, innerhalb dessen das Pulver einer Mine seine Wirkung äusert; es sey durch Herauswerfen oder Zusammendrücken. Jede gesprungene Mine kann daher eine Drukflugel genannt werden. Herr von Belidor nennt aber nur eine stark geladene Mine, welche durch ihren sphärischen Druk auf eine beträchtliche Entfernung wirkt, einen **Globe de Compression**.

Bei der Belagerung von Valenciennes 1793 nöthigte eine solche Drukflugel die Franzosen zu der Uebergabe der Festung an die Allirten.

Glühende Kug. — Graben.

Glühende Kugeln, Boulets rouges, sind gewöhnliche Stükkugeln, welche auf einem Roste in Feldschmieden, oder auch in besonders dazu eingerichteten eisernen Glühöfen glühend gemacht, und aus Canonen auf die Festung etc. auf folgende Art geschossen werden: Wenn die Canone mit Pulver und einem Vorschlage von Heu gehörig geladen ist, so wischt man die Canone aus, und thut noch einen Pfropf von Rasen, thonigter Erde oder grünem Holze darauf, räumt ein, und richtet die Canone, und zwar immer etwas erhöht. Hierauf bringt Einer die glühende Kugel in einem eisernen Löffel, läßt sie in die Canone laufen, worauf ein anderer sie sogleich abfeuert. Will man von einer Höhe herab mit glühenden Kugeln in die Tiefe schießen, so werden sie in blechernen Büchsen mit einem Boden mit dem Seckelben bis an die neben beschriebene Ladung gebracht, und abgeschossen. Sie werden gewöhnlich nur aus 6 und 3pfündigen Canonen geschossen; weil die größern Kugeln zu unbequem dazu sind. Man wirft auch aus Mörsern glühende Kugeln.

Gorge. Siehe Rehle.

Graben, Fosse, heißt die Tiefe um eine Festung herum, woraus die Erde zur

Graben. 53

Erbauung der Werke und vorzüglich des Walles ist gebraucht worden, und ist entweder ein trockener Graben oder ein Wassergraben. So wie es die Beschaffenheit der Gegend mit sich bringt, wird er zwischen 6 und 12 Ruthen (zu 12 Fuß) breit, und zwischen 12 und 24 Schuh tief gemacht. Ein nasser Graben, welcher wenigstens 6 Fuß Wasser haben muß, verursacht dem Feinde mancherlei Schwierigkeiten, besonders wenn er fließendes Wasser hat; aber er erschweret auch die Gemeinschaft zwischen dem Hauptwall und den Außenwerken, und macht es unmöglich, auf den Feind, wenn er einmal bis zu dem Graben gedrungen ist, Ausfälle zu thun. Im Winter ist es bei starkem Froste dem Feinde möglich, über das Eis einen Ueberfall zu thun.

Trockene Graben verschaffen eine sichere Gemeinschaft zwischen allen Werken der Festung, geben die beste Gelegenheit zu Ausfällen und zur Wiedereroberung der verlohrnen Werke, und können zum großen Vortheile der Festung untermindert werden. Dagegen kann ein kühner Feind eher mit dem Degen in der Faust über einen trockenen Graben dringen, und, wenn der Belagerte ihn mit einer starken Fronte angreift, mit einer eben so starken sich entge-

entgegenstellen; auch kann er seinen Minirer leichter, wo es am bequemsten ist, anbringen. Es kommt auf die besondere Beschaffenheit des Ortes an.

Ein trockener Graben ist überhaupt für eine große Festung, mit einer zahlreichen Besatzung, am vortheilhaftesten. Man bringt auch in einem trockenen Graben einen schmalen nassen Graben an.

Gräte des Glacis, Arrête de Glacis, heißt die Zusammenstoßung der Abdachung des Glacis. Sie ist entweder erhoben oder eingebogen, nachdem der Winkel entweder aus- oder eingehend ist.

Granaten, Grénades, heißt man überhaupt alle hohle Kugeln, welche mit Pulver gefüllt, eine Brandröhre bekommen, angezündet und geworfen werden können. Die größten nennt man **Bomben**. (S. dieses Wort.) Die kleinern werden **Sandgranaten**, oder **schlechtweg Granaten** genannt. Diese letztern werden entweder aus freier Hand, oder aus einem besondern Mörser, den ein Mann vor sich halten und tragen kann, geworfen.

Granatenhagel, besteht aus vielen kleinen, in einer hölzernen oder blechernen Pfanne, zusammengesetzten Granaten, welche aus Stein- stücken geworfen werden.

Granatkugeln, Ballons à

Grénades, werden auf folgende Art zugerichtet: in einen am Boden gerundeten Sack thut man 1 oder 2 Pfund Pulver, und setzt darauf eine Granate; auf diese werden noch vier andere Granaten gelegt, der Zwischenraum mit Pulver ausgefüllt, und die gesamten Granaten mit Pulver überschüttet. Auf diese Bet- tung werden wieder vier andere Granaten gelegt, und dies so oft bis vier solche Reihen Granaten über ein- ander kommen. Hierauf wird eine Brandröhre oder Zünder in den Sack ange- bracht, an der Mündung wohl befestiget, und das ganze Werk in zerlassenes Pech getaucht. Zu meh- rerer Haltung und Sicher- heit wird dieser Sack noch mit einem andern überzo- gen, und nochmals in war- mes Pech getaucht; so ist die Granatkugel fertig. Da- bei ist noch zu merken, daß die Zünder der eingesakten Granaten mit Stopinen belegt werden müssen, um desto sicherer Feuer zu fan- gen, und die verlangte Wir- kung zu thun.

Dergleichen Kugeln oder Feuerballen können auch von kleinen Bomben verfer- tigt, und aus Mörsern geworfen werden, welche **Ballons à Bombes** genannt werden.

Grenadier, Grénadier, ein Soldat, welcher mit einem guten

guten Säbel, einer Flinte mit einem Bajonette, und einer Tasche, worin er seine Granaten führt, die er bei einem Angriffe unter die Feinde wirft, bewaffnet ist. Anstatt des Hutes trägt er gewöhnlich eine Mütze, welche vornen mit einer metallenen Platte geziert ist.

Griechisch-Feuer, Feu Grégeois, ein seit alten Zeiten her bekanntes heftiges Klebfeuer von besonderer Zusammensetzung, das weder im Wasser noch in der Erde verlöscht, sondern immer fortbrennt, bis seine brennbaren Theile aufgezehrt sind. Griechisch-Feuer wird es genannt, weil die Griechen sich dessen zuerst bedient haben. Die Composition zu diesem Feuer soll Schwefel, Bergharz, Naphtha genannt, Gummi und Pech gewesen seyn.

Große Ritte. S. Ritt.

H.

Sackenmörser, sind eine Art Handmörser, woraus Handgranaten auf 300 bis 400 Schritte geworfen werden können; sie thun aber nicht die Dienste derer, welche Coehorn erfunden hat, und die seinen Namen führen.

Sagel, Draée, nennt man in der Ernstfeuerwerkerei alles geschrotene oder gehauene Eisen, Rädernägel, gesprungene Stük- oder kleine Musketenkugeln, auch

wohl ganze Granaten. Nachdem nun dieser Hagel beschaffen oder gefüttert ist, nennt man denselben entweder einen gehauenen, in einander gesetzten, sprengenden Korb-, Nagel-, Granat- oder Traubenhagel; von welchen die beiden letzten Arten die verheerendsten sind. Dieser Hagel wird aus Steinstücken, halben Canonen oder Mörsern geschossen und geworfen.

Halbe Bollwerke, Demi-Bastions, sind Festungswerke, welche aus einer Face und einer Flanke bestehen, und an den Ecken der Horn- und Kronwerke vorkommen.

Halber Mond; halbe Monden, Demi-lunes, werden von den neuern Ingenieuren die Raveline genannt, welche nicht nur die Thore der Festung, sondern auch die Batterien der benachbarten beiden Flanken decken. Sie sind entweder einfach, Demi-lunes simples, und bestehen aus zwei Facen; oder doppelte, welche ein inneres, ebenfalls aus zwei Facen bestehendes Werk haben. Siehe noch Ravelin.

Sandgriffe mit dem Gewehre, Maniement des Armes, sind Uebungen, mit dem Gewehre gehörig umzugehen, um es in Gefechten vortheilhaft zu gebrauchen.